

B. Maßnahmebeschreibung und Umfang

Gegenstand der Maßnahme nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 45 Abs. 1 SGB III ist die Heranführung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch intensive Aktivierung. Ort der Maßnahmedurchführung ist Biedenkopf.

1. Zielgruppe

Jugendliche, Junge Erwachsene und Erwachsene, die selbst oder als Teil einer Bedarfsgemeinschaft seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind und ihren Wohnsitz im Landkreis Marburg-Biedenkopf haben,

- bei denen eine erhebliche soziale Benachteiligung vorliegt.
- die zum Teil schon an mehreren Maßnahmen und Kursen zur Arbeitsmarktintegration oder an persönlichkeitsstabilisierenden Maßnahmen erfolglos teilgenommen haben.
- Die Beratungstermine bei Ärzten, Psychologen oder Beratungsstellen nicht nutzen oder abgebrochen haben.
- Die auffallen durch unentschuldigte Fehlzeiten, aggressives und dissoziales Verhalten, Ängstlichkeiten und Depressionen.
- Bei denen teilweise Alkohol- oder Drogenkonsum vorliegen.

Weitere Kennzeichen der Zielgruppe:

- geringe Frustrationstoleranz,
- fehlende Erfolgserlebnisse in ihrer Biographie,
- Perspektivlosigkeit.

Hinzu kommen fehlende Vertrauensstrukturen, Alkohol- und Drogenmissbrauch sowie Suchtverhalten.

Unter den Teilnehmenden befinden sich Personen, die zunächst überwiegend durch abweichendes Verhalten auffallen, solche, die bereits auf dem Weg in eine Erkrankung sind, aber noch keinerlei Kontakt zu entsprechenden Unterstützungsangeboten und Fachärzten hatten und Personen, die bereits in Krisensituationen ärztliche/psychologische Hilfe in Anspruch nahmen, eine Anschlussbehandlung jedoch ablehnten.

2. Zielsetzungen der Maßnahme

Ziel der Personenzentrierten Coachingmaßnahme ist die Aufarbeitung, Verarbeitung und Überwindung der individuellen Arbeits- und Lebenskonflikte der Teilnehmenden. Vorrangiges Ziel hierbei ist das Erarbeiten einer neuen Lebens- und Entwicklung einer neuen Berufsbiographie. Statt einer tiefgehenden Analyse und Aufarbeitung der bestehenden Probleme steht eine Verhaltensmodifikation des/der Teilnehmenden im Vordergrund der Maßnahme.

Als wesentliche Schritte hierzu sehen wir:

- Missverständnisse und Verwechslungen in der Kommunikation der Gesellschaft oder von ihr beauftragter Institutionen klären
- Ambivalenzen im Denken und Handeln des/der Teilnehmenden zielorientiert bearbeiten
- Störungen in Emotionen und Reaktionen bearbeiten

3. Durchführung der Maßnahme

Zu Beginn der Maßnahme muss der/die Auftragnehmer/in in einem Büro am Maßnahmeort persönlich erreichbar sein. Das Büro ist in dieser Zeit mit einer Fachkraft zu besetzen, die in der Maßnahme

ebenfalls zum Einsatz kommt. Zwingend erforderlich sind fundierte Kenntnisse und nachweisbare Qualifikationen im Umgang mit der Zielgruppe (psychisch auffällige Menschen). Darüber hinaus erwarten wir nachweisbare Qualifikationen in Personenzentriertem Coaching bzw. personenzentrierten Gesprächsführungstechniken (z. B. nach Carl Rogers, u.a.). Die Fachkraft führt zu Beginn der Maßnahme Einzelgespräche mit den vom Auftraggeber vorgeschlagenen Personen durch und überprüft die Möglichkeiten der Maßnahmeteilnahme. Über die Ergebnisse der Beratungsgespräche ist der Auftraggeber unverzüglich schriftlich zu informieren. Die Zuweisung der Teilnehmenden zur Maßnahme erfolgt ausschließlich durch den Auftraggeber. Die Ablehnung von vorgeschlagenen Personen durch den/die Auftragnehmer/in ist schriftlich zu begründen. Der/die Auftragnehmer/in bestätigt schriftlich dem Auftraggeber die Aufnahme in die Maßnahme.

Kontakte zwischen der Fachkraft und den Teilnehmenden finden in Einzelsettings und Gruppensettings statt.

Fehlzeiten der Teilnehmenden können aus wichtigem Grund während der Maßnahmeteilnahme in angemessenem Umfang anerkannt werden. Dazu zählen:

- ärztlich nachgewiesene Krankheit (durch Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Arztes);
- Wohnungswechsel;
- Eheschließung;
- schwere Erkrankung des Ehegatten/des Kindes (Attestiert durch den behandelnden Arzt)
- Niederkunft der Ehefrau/Partnerin;
- Ableben des Ehegatten oder eines Kindes oder eines Eltern- oder Schwiegerelternteils;
- Wahrnehmung amtlicher, insbesondere polizeilicher oder gerichtlicher Termine;
- Ausübung öffentlicher Ehrenämter;
- Regelung sonstiger wichtiger persönlicher Angelegenheiten und Teilnahme an religiösen Festen;
- Teilnahme an Einsätzen oder Ausbildungskursen im Rahmen des Gesetzes über die Erweiterung des Katastrophenschutzes.

Zeiten der Arbeitsunfähigkeit sind von der teilnehmenden Person ab dem dritten Tag der Arbeitsunfähigkeit durch eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Die Arbeitsunfähigkeit ist dem/den Auftragnehmer/in von der teilnehmenden Person sofort mitzuteilen. Die Teilnehmenden sind hierüber zu Beginn der Maßnahme zu informieren. Bleibt eine teilnehmende Person ohne wichtigen Grund der Maßnahme fern, ist der Verbleib durch aufsuchende Arbeit kurzfristig zu klären.

Sollten die Teilnehmenden bereits zum ersten Vorstellungsgespräch nach Zuweisung zur Maßnahme ohne wichtigen Grund fernbleiben, ist auch hier bereits durch aufsuchende Arbeit möglichst innerhalb von zwei Tagen der Verbleib zu klären.

Der Verbleib in der Maßnahme ist für die Teilnehmenden freiwillig. Der Auftragnehmer soll allerdings die Teilnehmenden bei der Aufnahme/Fortführung der Maßnahme unterstützen.

4. Inhalt

Wir verstehen unter personenzentrierten professionellen Coaching die lösungs-, potential- und zielorientierte Beratung und Begleitung unter Berücksichtigung der persönlich zu entwickelnden Fähigkeiten und Ziele der Teilnehmenden. Es beinhaltet auch die Aufarbeitung, Verarbeitung und Überwindung individueller Arbeits- und Lebenskonflikte, Missverständnisse und Verwechslungen in Kommunikation, Ambivalenzen in Denken und Verhalten, Störungen in Emotion und Reaktion, Neuorientierung und Zufriedenheit für die Zukunft.

Das Erarbeiten einer neuen Berufsbiographie ist Bestandteil des Coachingprozesses.

Das personenzentrierte Coaching lenkt die Aufmerksamkeit des/der Teilnehmenden auf seine/ihre Ressourcen, auf das Machbare, weg von einer Fixierung auf angebliche oder tatsächlich vorhandene Defizite.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Maßnahme muss zwingend folgende Bereiche abdecken:

- Aufsuchende Arbeit:

Teilnehmende, die der Maßnahme ohne wichtigen Grund fernbleiben, sollen durch umgehende, aufsuchende Arbeit motiviert werden. Sie sollen mit ihren Bedenken ernst genommen und da abgeholt werden, wo sie gerade stehen. Die Beziehungsarbeit steht im Vordergrund. Das Unterstützungsangebot hat sich an dem persönlichen Hilfebedarf des Einzelnen zu orientieren. Um den Zugang zum Angebot zu erleichtern und die Akzeptanz zu fördern, soll es den Menschen von Beginn an möglich sein, im Rahmen der Maßnahme Personen ihres Vertrauens zu benennen, die in die Arbeit eingebunden werden können. Familiäre Strukturen oder der Freundeskreis sollen in erster Linie genutzt werden. Wo kein solches Netzwerk mehr existiert, soll bei der Schaffung neuer Strukturen unterstützt werden.

- Klärung der sozialen Situation und der psychischen Auffälligkeiten:

In welchem sozialen Umfeld lebt der/die Teilnehmende? Welche Beziehung besteht zu der Familie? Wie ist die Wohnsituation? Gibt es einen festen Freundeskreis? Liegen Suchterkrankungen im nahen Umfeld des Teilnehmenden?

Psychische Auffälligkeiten: Was liegt konkret vor? Wie verhält sich die teilnehmende Person unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und beruflicher Anforderungen? Die Teilnehmenden können sehr unterschiedliche Problemlagen vorweisen, von einem auffälligem/gestörten Umgang in allgemeinen Lebenskrisen bis hin zu affektiven Störungen, Psychosen etc. Der Auftraggeber erwartet die Feststellung psychosozialer, medizinischer und therapeutischer Hilfebedarfe, die Anbahnung von psychosozialen, medizinischen und therapeutischen Hilfen sowie die Begleitung zu medizinischen/psychologischen Diensten und eine Erhöhung der Compliance. Um den multiplen Problemlagen der Teilnehmenden wirksam begegnen zu können, ist ein differenziertes Beratungs- und Hilfeangebot erforderlich. Eine enge Verzahnung und Vernetzung mit den örtlichen Einrichtungen und Diensten des Gesundheits- und Sozialwesens ist zwingend erforderlich.

Jugendlichen Teilnehmenden soll die Möglichkeit gegeben werden auf Wunsch mit Begleitpersonen Ihres Vertrauens an der Maßnahme teilzunehmen.

- Sorge für die Einhaltung und Begleitung zu Terminen bei Behörden, Einrichtungen und Institutionen wie Jobcenter, Ausländerbehörde, Arztbesuche, etc.

- Tests zur beruflichen Kompetenzfeststellung: Anhand unterschiedlicher Testverfahren können berufsrelevante Eigenschaften festgestellt und die persönlichen Voraussetzungen des Teilnehmenden mit den realen Bedingungen des Arbeitsmarktes abgeglichen werden. Der Auftraggeber erwartet den Einsatz eines breiten Spektrums unterschiedlicher Testverfahren zur Feststellung kognitiver und motorischer Fähigkeiten, berufsbezogener Interessen sowie Tests zum schulischen Wissensstand. Alle eingesetzten Testverfahren müssen wissenschaftlich fundiert sein und den Kriterien Validität, Reliabilität und Objektivität ausreichend genügen. Sie müssen so angelegt sein, dass die vorgegebene Zielsetzung und die zeitlichen Vorgaben erreicht werden können und im Ergebnis einen

Gesamtüberblick über die Möglichkeiten und Fähigkeiten auf Grundlage physischer und psychischer Eignung des Teilnehmenden geben. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, ihre persönlichen Voraussetzungen – Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit – zu den Anforderungen von Berufen und Tätigkeiten ins Verhältnis zu setzen.

- Förderung mit erlebnispädagogischen Elementen / Outdoor. Die Teilnehmenden sollen sich hierdurch selbst als handelnde Subjekte erleben, die maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung der eigenen Lebenssituation haben. Gelehrt werden soll, sich selbst einschätzen zu können und sich selbst wahrzunehmen, um die eigene Position im persönlichen wie im gesellschaftlichen Umfeld zu finden. Das erlebnispädagogische Element soll den Teilnehmenden „Spaß“ bereiten. Die Inhalte sollen eine freiwillige Teilnahme fördern, bestenfalls die Teilnehmenden für eine Teilnahme an dem Element begeistern. Insofern können für die Teilnehmenden auch außergewöhnliche/besondere Projekte konzipiert werden.

Zusammenfassend steht die Förderung folgender Kompetenzen im Fokus der Maßnahme:

- Förderung der Entscheidungsfähigkeit
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbst- und Sozialkompetenz
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Verbesserung der Handlungsfähigkeit
- Gewaltprävention
- Stärkung der Kritik- und Reflexionsfähigkeit
- Stärkung Konfliktfähigkeit
- Sensibilisierung für das Fehlverhalten von Personen
- Erhöhung der Frustrationstoleranz

5. Präsenzzeiten - Umfang und Inhalte

Die Präsenzzeiten sind unter Berücksichtigung der individuellen Situation und der jeweiligen Problemlagen der Teilnehmenden sukzessive bis zu einer maximalen Wochenstundenzahl auszuweiten. Aufgrund des individuellen Ansatzes der Maßnahme, sowie der unterschiedlichen Phasen mit unterschiedlicher Betreuungsintensität (Startphase, intensive Arbeitsphase, Abschlussphase) gehen wir von einer durchschnittlichen wöchentlichen Coachingzeit von 6 Wochenstunden pro Person im Laufe der gesamten Maßnahme aus, die nach Bedarf variabel einzusetzen sind. Diese Wochenstundenzahlen beinhalten alle im Rahmen der Förderung des Teilnehmenden unternommenen Aktivitäten (Arztbesuche, Outdoor-Aktivitäten etc.). Die Teilnahmedauer an der Maßnahme ist fallbezogen und endet im Regelfall nach sechs Monaten. Im begründeten Einzelfall kann die Maßnahme um weitere drei Monate bis zu einer Gesamtdauer von neun Monaten verlängert werden. Eine Teilnahme an der Maßnahme über neuen Monaten nach Beginn, auch bei entschuldigter Fehlzeiten innerhalb der Maßnahmelaufzeit, ist ausgeschlossen. Bei weiterem Betreuungsbedarf sollen geeignete Anschlussmaßnahmen, z.B. gem. § 16k SGB II, vorbereitet werden.

6. Qualifizierung von Mitarbeitenden

Der Auftragnehmer erklärt sich damit einverstanden einen oder mehrere Mitarbeitenden der Maßnahme für eine Schulung durch den Auftraggeber zum Thema „Arbeit lohnt sich doch!“ freizustellen (voraussichtlich ein Tag). Die Schulung ist für den Auftragnehmer kostenlos.

Die Schulung enthält eine Prüfung, dessen bestehen Voraussetzung zur Umsetzung der Maßnahme ist.

7. Berichtswesen

Folgende Berichte sind gemäß dem genannten Zeitplan vorzulegen:

14 Tage vor Maßnahmebeginn

- Erhebungsbogen (Planung und Controlling)

Nach dem Vorstellungsgespräch eines Teilnehmenden

- Mitteilung über die Teilnahme/Nichtteilnahme (Fallmanagement)

8 Wochen nach Maßnahmebeginn jedes Teilnehmenden

- Bewerbungsunterlagen, mindestens Lebenslauf (Fallmanagement)

Bei Veränderungen/bei Bedarf

- Begründung einer ggf. notwendigen Teilnahmeverlängerung (Fallmanagement)

Zum Ende der Maßnahme

- Individueller Abschlussbericht nach Beendigung einer Teilnahme (erfolgreich oder nicht erfolgreich) innerhalb von zwei Wochen nach Beendigung der Teilnahme (Fallmanagement)
- Schlussbericht der Maßnahme nach Beendigung der Beauftragung (Planung und Controlling)

Fortlaufend

wöchentliche Teilnahmelisten (Planung und Controlling)